

13./X. 1916

\* Ernährungsfragen in Berlin-Lichtenberg. In der gestrigen Lichtenberger Stadtvorordnetenversammlung erregte die von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Interpellation: „Welche Schritte gedenkt der Magistrat zu tun, um eine Ermäßigung der Lebensmittelpreise zu erwirken?“ das Hauptinteresse an den Verhandlungen. Stadtv. Mirus (Soz.) erläuterte in längeren Ausführungen die gesamte Lebensmittelversorgung der Stadt Lichtenberg, wobei er verschiedene Beschwerden zur Sprache brachte. Er wies auf die schlechte Versorgung mit Kartoffeln sowie auf die hohen Preise hin und forderte für die Zukunft, eine derartige Preispolitik nicht mehr einzuschlagen. Trotz der hohen Preise sei aber gegenwärtig der traurige Zustand zu verzeichnen, daß die Bevölkerung wieder stundenlang vor den Läden stände. Die knappen Zufuhren würden auf die Leutenot zurückgeführt, es gebe aber das Gerücht, daß durch den Mangel höhere Preise erzielt werden sollen. Er halte die Beschlagnahme für richtig und dem Erzeuger die Pflicht aufzuerlegen, die Kartoffeln bis zur Abnahme zu pflegen. Redner streifte darauf die Fleischversorgung, die Zuckerknappheit, die Gemüseverteuerung und die hohen Eierpreise. Er verurteilte den Wucher in scharfen Worten und forderte schließlich in einer Beschlusfassung, die Nahrungsmittel für die Lichtenberger Bevölkerung sicherzustellen. Die Anfrage wurde namens des Magistrats vom Stadtsyndikus Dr. Marekty beantwortet. Er gab zu, daß die wirtschaftliche allgemeine Lage der Bevölkerung durch die Preisbildung auf dem Lebensmittelmarkt auf das schwerste beeinträchtigt werde und daß die nachdrücklichsten Gegenmaßnahmen aller zuständigen Behörden unbedingt erforderlich seien. Er glaube allerdings, daß es wenigstens bei einer Reihe der wichtigsten Lebensmittel schon jetzt gelungen sei, die Preise auf einer erträglichen Stufe zu halten, das gelte insbesondere von dem neuen Brotpreise von 64 Pf., dem Preis für die Winterlagerkartoffel von 4,25 M. für den Zentner und schließlich auch bei der Milch, deren Literpreis von 32 Pf. angesichts der Futtermittelknappheit nicht als unangemessen hoch bezeichnet werden könne. Die Ermöglichung eines angemessenen Milch-, Brot- und Kartoffelpreises sei vor allem auch durch Mitwirkung der Groß-Berliner Gemeinden zu danken, deren Zusammenschluß in den Fragen der Lebensmittelversorgung sich in erfreulicherweise bewährt habe. Der Magistrat halte es in erster Linie für geboten, Selbsthilfe zu treiben und von allen Lebensmitteln, deren Knappheit und Preissteigerung sich besonders bemerkbar macht, soviel als möglich anzukaufen und zu möglichst billigem Preise zu verkaufen. Er sehe in den vier eigenen städtischen Fleischverkaufsstellen im Monat für 170 000 M. kartensfreie Fleischwaren um. Was die Massenspeisung anbetreffe, so sei die Zahl der fahrbaren Küchen auf 11 gesteigert, in Kürze könnten 13 000 Portionen ausgegeben werden. Der Magistrat sei der Meinung, daß die Gemeinschaftsküchen ein sehr wesentliches Mittel sind, die bestehende Lebensmittelknappheit durch Streckung der vorhandenen Lebensmittel zu lindern und vor allem den Folgen der Preissteigerung entgegenzuarbeiten. Durch eigene Maßnahmen müssen die bestehenden Schwierigkeiten bekämpft werden. Zu verhehlen sei nicht, daß auch trotz der größten Anstrengungen der Behörden gleichwohl die Lage schwierig bleiben werde. Nach kurzer Erörterung wurde die Entschliessung einstimmig angenommen und der Magistrat ersucht, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Ernährung der Lichtenberger Einwohner für die bevorstehende Zeit sichergestellt wird. Der Magistrat muß dafür eintreten, daß die vorhandenen Lebensmittel bei Zurückhaltung beschlagnahmt und Höchstpreise für Produzenten, Grossisten und Kleinverkäufer festgesetzt werden. Um die Innehaltung aller im Interesse der Volksernährung getroffenen Maßnahmen örtlich übernehmen zu können, soll der Magistrat besondere Revisionsbeamte anstellen, ferner für Herabsetzung der gegenwärtigen Preise für Mehl, Brot, Fleisch, Kartoffeln usw. eintreten. — In der vorgenommenen Neuwahl von Magistratsmitgliedern wurden die Stadträte Kielblock, Kloster, Glasche und Koch wiedergewählt. Für die ausscheidenden Stadträte Groß und Bernhardi wurden der Gewerkschaftssekretär Müller (Soz.) und der Stadtv. Ritter (Soz.) neugewählt, so daß auch Lichtenberg zu fünfzig 2 sozialdemokratische Mitglieder des Magistrats haben wird.